

# Zeitung für das Dilltal.

## Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.  
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine Gesp. Anzeigen 15 A., die Restanzen 40 A. Bei unregelmäßiger Wiederholungs-Aufnahme entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Jellen-Abstände. Offertenzeichen ob. Ausf. durch die Exp. 25 A.

Nr. 251

Donnerstag, den 25. Oktober 1917

77. Jahrgang

### Amtlicher Teil.

#### Bekanntmachung

Nr. Page. 1/10. 17. R.R.N.

Interessend Beschlagnahme von Spinnpapier, Papiergarn, Zellulose und Papierbindfäden, sowie Webepflicht über Papiergarnherzeugung. Vom 23. Oktober 1917.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit auf Ersuchen des Königlich Preussischen Kriegsministeriums zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahmenvorschriften nach § 6 der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsgüter in der Fassung vom 20. April 1917 (R.-G.-Bl. S. 376) und jede Zuwiderhandlung gegen die Webepflicht gemäß § 5\*\* der Bekanntmachungen über Auskunftsspflicht vom 12. Juli 1917 (R.-G.-Bl. S. 604) bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Heranziehung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (R.-G.-Bl. S. 603) untersagt werden.

#### § 1. Beschlagnahme.

Beschlagnahmt werden hiermit:  
a) alles Spinnpapier;  
b) alles Papiergarn, Zellstoffgarn, aller Papierbindfäden, welche aus Spinnpapier allein oder unter Mitverwendung von Fasertoffen hergestellt sind, soweit sie sich nicht zur Zeit des Inkrafttretens der Bekanntmachung im Besitze von Händlern oder Webern (einschließlich Spinnwebern) befinden. Ausgenommen von dieser Bekanntmachung sind Erzeugnisse, die aus Papier oder Vorkasern bestehen\*\*\*)

#### § 2. Wirkung der Beschlagnahme.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den von ihr betroffenen Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über diese nichtig sind, soweit sie nicht auf Grund der folgenden Anordnungen erlaubt werden. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

#### § 3. Veräußerungs- und Lieferungsverlaube.

Trotz der Beschlagnahme ist erlaubt:  
a) die Veräußerung und Lieferung von Spinnpapier, jedoch nach dem 5. November 1917 nur gegen einen von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums genehmigten Bezugsschein des Kriegsausschusses für Textil-Erzeugnisse, Berlin W 8, Unter den Linden 34;  
b) die Veräußerung und Lieferung der im § 1 b genannten Erzeugnisse, und zwar:  
1. sämtlicher dort aufgeführten Erzeugnisse zur Erfüllung von Aufträgen der Heeres- oder Marinebehörden.

Der Hersteller darf die Lieferung erst vornehmen, wenn er sich im Besitze eines Nachweises befindet, daß die Garne für den angegebenen Zweck benötigt werden. Als Hersteller im Sinne dieser Bestimmung gilt, wer das Garn tatsächlich herstellt, also auch der Lohnspinner. Als Nachweis gilt nur ein ordnungsmäßig angefertigter und von der auftraggebenden Behörde unterschriebener amtlicher Belegschein oder eine schriftliche Genehmigung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung. (Vordrucke für diese Belegscheine sind bei der Beschlagnahmestelle (Vordruckverwaltung) der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstraße 10, erhältlich.)

Für Veräußerung und Lieferung reiner Sulfittgarne innerhalb vier Wochen nach Inkrafttreten dieser Be-

\*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, bestraft:  
1. wer unfertig einen beschlagnahmten Gegenstand beschlachtet, beschädigt oder zerstückt, verwendet, verkauft oder tauscht, oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbgeschäft über ihn abschließt;  
2. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;  
3. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

\*\*) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, oder wer vorsätzlich die Einsicht in die Geschäftsbriefe oder Geschäftsbücher oder die Besichtigung oder Untersuchung der Betriebsrichtungen oder Räume verweigert, oder wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einjurächtigt oder zu führen unterläßt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft; auch können Vorläufe, die verschwiegen worden sind, im Urteile als dem Staate verfallen erklärt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Auskunftspflichtigen gehören oder nicht.

\*\*\*) Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt, oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, oder wer fahrlässig die vorgeschriebenen Lagerbücher einjurächtigt oder zu führen unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

\*\*\*\*) Diese Erzeugnisse unterliegen den Bestimmungen der Bekanntmachungen W. III. 3000/3. 16. R.R.N. vom 10. November 1916 und W. III. 3000/6. 17. R.R.N. vom 4. Juli 1917.

kannmachung genügt als Nachweis die schriftliche Versicherung des Verleiher, daß die Garne für bereits vorliegende Aufträge der Heeres- oder Marinebehörden benötigt werden. Abschrift der Aufträge muß der Versicherung beiliegen.

2. der natronzellstoffhaltigen Garne, deren Lieferung von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums bereits genehmigt ist\*\*);

3. reiner Sulfittgarne, bis zum 5. November 1917, soweit sie aus Papier von mindestens 40 Gramm im Quadratmeter hergestellt und gröber als Nr. 4 sind;

4. von Bindfäden, mit Ausnahme der Veräußerung und Lieferung durch einen Hersteller.

Jede nach den vorstehenden Bestimmungen erlaubte Lieferung wird an die Bedingung geknüpft, daß bereits festgesetzte oder noch festzusetzende Höchstpreise oder sonst vorgeschriebene Höchstpreise nicht überschritten werden. Jedoch dürfen Lieferungen von Spinnpapier innerhalb eines Monats und Lieferungen von Papiergarn innerhalb zwei Monaten nach Inkrafttreten von Höchstpreisen auch zu höheren Preisen erfolgen, wenn diese vor Inkrafttreten der Höchstpreisverordnung waren, sofern nicht in der Höchstpreisverordnung eine gegenteilige Bestimmung getroffen ist.

#### § 4. Verarbeitungsverlaube.

Trotz der Beschlagnahme ist erlaubt:

a) die Bearbeitung von Spinnpapier

1. zu reinem Papiergarn und reinem Papierbindfaden, jedoch nur

a) wenn sich der Bearbeiter im Besitze eines Belegscheines für die Lieferung von Papiergarn (§ 3 b 1) oder einer schriftlichen Genehmigung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung befindet. Für die Bearbeitung reiner Sulfittpapiere innerhalb vier Wochen nach Inkrafttreten der Bekanntmachung steht einem Belegschein gleich eine schriftliche Versicherung des Verleiher, daß er die Garne für bereits vorliegende Aufträge der Heeres- oder Marinebehörden benötigt. Abschrift der Aufträge muß der Versicherung beiliegen;

b) soweit das Garn für Lieferungen benötigt wird, für welche eine Genehmigung bereits erteilt ist, jedoch nur bis zum 5. November 1917. Hierzu dürfen nur Papiere von 40 Gramm im Quadratmeter und schwerer verarbeitet werden und nur zu Garnen gröber als Nr. 4;

c) die Bearbeitung von reinem Sulfittpapier von 40 Gramm im Quadratmeter und schwerer bis zum 5. November 1917, jedoch nur zu Garnen gröber als Nr. 4;

2. in Verbindung mit Vorkasern, wenn ein Belegschein oder Freigabeschein der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für die Verarbeitung von Vorkasern vorliegt und dieser auch auf die betreffende Menge Spinnpapier lautet;

b) die Verarbeitung und Verwendung der im § 1 b genannten Erzeugnisse, und zwar:

1. von Bindfäden allgemein;

2. von Garnen nur

a) zur Erfüllung von Aufträgen der Heeres- oder Marinebehörden;

b) zur Herstellung von Papierbindfäden;

c) wenn der Bearbeiter oder Verwender eine Mitteilung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung besitzt, daß die Lieferung der Garne gestattet ist.

#### § 5. Meldepflicht.

Bis zum 5. eines jeden Monats sind von den Herstellern von Papiergarn die im Vormonat erzeugten Garmengen dem Wehstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstraße 10, auf amtlichem Vordruck, welcher bei der Vordruckverwaltung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung unter der Vordrucknummer Wf. 1796 b anzufordern ist, anzuzeigen.

Eine Abschrift (Durchschlag, Kopie) dieser Anzeige ist bei den Geschäftspapieren aufzubewahren.

#### § 6. Ausnahmen.

Weitere Ausnahmen von dieser Bekanntmachung können von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstraße 10, bewilligt werden. Schriftliche, mit eingehender Begründung versehenen Anträge sind an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sekt. Page, zu richten.

#### § 7. Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt am 23. Oktober 1917 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Bekanntmachung Nr. W. III. 4000/12. 16. R.R.N. betreffend Beschlagnahme von Nitron- (Sulfat-) Zellstoff, Spinnpapier, und Papiergarn, vom 1. Februar 1917 außer Kraft.

Frankfurt (Main), den 23. Oktober 1917.

Stellf. Generalkommando des 18. Armeekorps.

\*) Trotz einer früher erteilten Genehmigung zu Garnlieferungen ist die weitere Herstellung von Garnen für solche Lieferungen nur nach Maßgabe des § 4 a 1 b gestattet.

#### Bekanntmachung.

Betrifft: Ernennung der amtlichen Verkäufer für Seiden und Weidenstoffe.

1. Nach § 4 der Bekanntmachung vom 10. Oktober 1917 Nr. G. 2302/7. 17. R.R.N. betreffend Beschlagnahme von Seiden, Weidenstoffen, Weidenstoffen und Weidenstoffen werden zu Verkäufern für den Bereich des stellvertretenden 18. Armeekorps bestimmt:

a) Firma Johann Alfred Angersbach, Frankfurt a. M., Kronprinzenstraße 6;

b) Direktor Clement, Buznach, Oberhessen;

c) Inspektion der Kriegsgefangenenlager des 18. Armeekorps, Abteilung Heimarbeit in Worms.

2. Die Verkäufer sind mit einem Ausweis der Kriegsamtstelle Frankfurt a. M. versehen.

3. Der Weiterverkauf von Seiden an Handel und Gewerbe erfolgt nach eingeholter Freigabe bei der Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Holzgenzule, Sektion G, des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Friedrichstraße 23 ausschließlich durch die Firma Johann Alfred Angersbach, Frankfurt a. M.

Staatliche und kommunale Anstalten, Kriegsbeschädigte und Blinde erhalten den Seidenbedarf durch Direktor Clement in Buznach, Oberhessen.

Die Inspektion der Kriegsgefangenenlager des 18. Armeekorps, Abteilung Heimarbeit in Worms deckt den Bedarf an Seiden für die Arbeiter in den Kriegsgefangenenlagern.

Frankfurt (Main), den 17. Oktober 1917.

Kriegsamtstelle Frankfurt a. M., Abteilung Holz.

#### Bürostunden auf dem Landratsamte.

Die Bürostunden auf dem Landratsamte und zwar auf dem Büro des Kreissekretärs, der Kreisassistenten und auf dem Militär- und Versicherungsbüro sind bis auf Weiteres von 8-12 und 1-5 Uhr, Sonnabends 8-12 und 1-3 Uhr, auf den anderen Büros wie bisher.

Dillenburg, den 23. Oktober 1917.

Der Königliche Landrat.

#### Einsammeln von Brenneffeln.

Die Herren Vertrauensleute für die Brenneffelsammlung werden ersucht, die eingesammelten, gebündelten Brenneffeln am Freitag, den 23. und Sonnabends, den 27. ds. Mts. vormittags von 8-11 Uhr im Hof. Vorgelassen in Dillenburg abzuliefern. Die Brenneffeln werden gegen sofortige Bezahlung von der Kreisgetreidekommission entgegen genommen.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht, die Herren Vertrauensleute sofort besonders darauf aufmerksam zu machen.

Dillenburg, den 23. Oktober 1917.

Der Königliche Landrat.

#### Obstkernsammlung.

Unter Hinweis auf meine Bekanntmachung vom 5. Juli ds. Js. - Kreisblatt Nr. 161 - und vom 28. August ds. Js. - Kreisblatt Nr. 204 - gebe ich wiederholt bekannt, daß die Kreisobststelle für Obstkerne dem Herrn Seminarlehrer Schreiner in Dillenburg übertragen worden ist. Der Genannte nimmt am Samstag jeder Woche, nachmittags von 3-5 Uhr, die Obstkerne der Gemeindefamilien in der städt. Postschule (Turmtor) in Dillenburg in Empfang.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht, die Gemeindefamilien zur Ablieferung der eingesammelten Obstkerne zu veranlassen.

Dillenburg, den 22. Oktober 1917.

Der Königliche Landrat.

#### Ausgabe der Kohlenkarte II.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister mir bis zum 1. November 1917 die benötigte Anzahl von Kohlenkarten II anzugeben. Diejenigen Industriearbeiter, die von ihren Betrieben beliefert werden und denen auf Grund neuerlicher Anordnung schon Kohlenkarten II ausgestellt wurden, sind nicht mitzugählen.

Dillenburg, den 23. Oktober 1917.

Der Königliche Landrat.

#### Destillationsapparate aus Kupfer und Kupferlegierungen.

Unserzüglicher Einbau der Erzeugnisse. Es wird darauf hingewiesen, daß die Betriebe der Gruppe A den Einbau von Erzeugnissen auch dann vornehmen müssen, wenn der Erzeugnisapparat erst nach Eröffnung des Kampagnebetriebes 1917/18 angeliefert wird. Die Aufstellung des Erzeugnisapparates muß in diesem Falle während einer kurzfristigen Betriebsunterbrechung erfolgen. Keinesfalls darf der Ablieferungstermin weiter hinausgeschoben werden als bis zur Anlieferung der Erzeugnisse. Anträge auf eine weitere Hinausschiebung sind der Metall-Rohstoffstelle einzureichen, sofern der Ablieferungspflichtige sich mit der Entscheidung der beauftragten Behörde nicht zufrieden gibt.

Destillationsapparate, welche nicht von der Verordnung betroffen werden. Um weiteren Rückfragen vorzubeugen, wird mitgeteilt:

Von der Bekanntmachung W. c. 100/2. 17. R. R. N. (Kreisblatt Nr. 115) werden nicht betroffen und brauchen deshalb nicht abgeliefert werden:

1. Destillationsapparate zur Herstellung von destilliertem Wasser;
2. Destillationsapparate zur Herstellung von pharmazeutischen Produkten;
3. Destillationsapparate zur Herstellung von Essenzen, die nicht zur Bereitung von Brantwein oder Likören benutzt werden;
4. Destillationsapparate in Apotheken;
5. Destillationsapparate in Gärereien und chemischen Fabriken, bis zur Rückgewinnung von Reinigungs- und Extraktionsmitteln, wie Benzol, Äther, Alkohol, Glycerin, usw. benötigt werden;
6. Destillationsapparate in Brauereien, Zuckerfabriken, usw.

7. Destillationsapparate zur Herstellung von chemischen Produkten in chemischen Fabriken,  
8. Wäschepresse, Juchelkessel und Abfallapparate, zur Herstellung von Sektierwasser, Limonaden und Marmeladen.  
Sofort die Betriebe Apparate der unter 1 bis 8 genannten Art besitzen, deren Gesamtgewicht 1150 Kilogramm überschreitet, sind diese Betriebe nach Verfügung Nr. 1/7. 15. R. R. N. vom 20. Juli 1915, betreffend Bestandsmeldung und Bewertung von Kupfer in Fertigfabrikaten - Kreisblatt Nr. 188/15 - meldespflichtig.  
Tilsenburg, den 23. Oktober 1917.

Der Kreisaußschuß.

### Ablieferung von Schlachtvieh.

Die Anlieferung des Schlachtviehes auf die Abnahmeselle in Herborn muß von jetzt ab an den Abnahmetagen bis morgens 9 Uhr erfolgen. Das später ankommende Vieh kann nicht abgenommen und muß von dem Anliefernden bis zur nächsten Abnahme untergebracht werden. Die Abnahmetage sind bis auf weiteres jede Woche Dienstag.

Ich weise noch darauf hin, daß jeder, der Vieh liefert, das Recht hat, von dem Händler einen Schluschein mit dem Kaufpreis zu fordern. Einmalige Beschwerden werden von mir nur geprüft, wenn der Schluschein beigelegt ist.

Tilsenburg, den 24. Oktober 1917.

Der Königl. Landrat.

## Nichtamtlicher Teil.

### England will den Frieden diktieren.

Der Jahrestag der Schlacht bei Trafalgar (21. Oktober 1805) wurde in ganz London gefeiert. Auf einem Festmahl hielt der Lordkanzler Sir Robert Finlay eine Rede, worin er sagte, daß Deutschland, wenn er sich nicht ganz irt, Grund habe, den Tag zu bereuen, wo es die große angelsächsische Republik über dem Ocean zwang, das Schwert zu ergreifen, das von entscheidendem Einfluß sein dürfte. Nachdem der Lordkanzler die großen Verdienste Japans hervorgehoben hatte, kam er auf die Verdienste der Flotte zu sprechen, die nicht überschätzt werden können. Noch vor kurzem konnte Großbritannien in Bergleiche zu anderen Mächten der Welt kaum eine militärische Macht genannt werden, jetzt sei es eine der größten Weltmächte. Die Deutschen glauben anscheinend, daß das internationale Recht tot ist. Es mag von ihnen eingeschläfert worden sein, aber so wird das internationale Recht, wenn wir den Frieden diktieren werden, wieder auferstehen und derart festgelegt werden, daß diejenigen, die sich betragen, wie es die deutschen U-Bootmannschaften getan haben und diejenigen, die derartige Befehle gegeben haben und in hohen deutschen Stellungen sind, als das behandelt werden, was sie wirklich sind: als Piraten.

Wir haben viele Verbündete, wir haben unseren ältesten Verbündeten Portugal an unserer Seite, dann das heldenmütige Rumänien und das nicht minder heldenmütige Serbien. Wir erkennen die tapferen Dienste der Italiener an, die sie bereit sind, der gemeinsamen Sache zu leisten. Auch sie wissen, was Freiheit der Meere bedeutet. Rußland schuldet uns großen Dank für das, was es im ersten Teil des Krieges geleistet hat. Wir werden niemals vergessen, was die russischen Streitkräfte in dem Augenblick leisteten, als der Krieg ausbrach und uns Preußen im Westen bedrängte. Wir hoffen von der Zukunft, daß Rußland die Schwierigkeiten meistern wird, die augenblicklich in seinem Wege liegen. Ein gleiches Schicksal war früher auch anderen Nationen beschieden.

Obwohl das Ende noch nicht in Sicht ist, so ist doch die Morgenröthe am östlichen Horizont bereits im Aufsteigen, und wir dürfen in nicht zu ferne Zeit hoffen, einen dauernden und gerechten Frieden zu erringen. Von einem zusammengefallenen Frieden will bei uns niemand etwas wissen, aber ich glaube, daß die Lösung in nicht mehr allzu weiter Ferne liegt. — Die Rede des Lordkanzlers ist zur Befestigung von Mißverständnissen in Deutschland sehr geeignet. England kämpft nicht für U-fah-Vorhingen, sondern um den ihm geeignet erscheinenden Frieden zu diktieren. Wer also in Deutschland den Verständigungsfrieden will, muß sich an eine andere Adresse als an die Londoner wenden.

## Die Tagesberichte.

### Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 24. Okt. (W.B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern drängten unsere Truppen durch Gegenangriff den Feind fast völlig aus dem in unserer Abwehrzone noch besetzten Streifen am Südrand des Houthouster Waldes zurück; Gefangene blieben in unserer Hand.  
Im Kampfgebiete von Draaihoek bis Handvoorde nahm nachmittags das Feuer wieder erheblich zu. Neue Angriffe erfolgten nicht.

##### Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Die Franzosen begannen gestern an zwei Stellen einen Gegenangriff am Chemin-dos-Dames von dem Allette-Grund nördlich von Baumillon bis zur Hochfläche nördlich von Patisy (W. B.).

Die vormittags südlich des Die-Aisne-Mandels sich entwickelnden Kämpfe führten zu schwerem wechselseitigem Ringen zwischen der Ailette und den Höhen von Orel. Der frühmorgens gegen unsere durch geschädigtes Feuer zerstörten Linien anstürmende Feind fand starken Widerstand und kam wegen schwerer Verluste nicht vorwärts. Erst einem später nach neuer Vorbereitung geführten und durch zahlreiche Panzerwagen unterstützten Sturzangriff französischer Kräfte vom Westen her auf Allemont, von Süden her auf Chavignon gelang es, in unsere Stellungen einzudringen und bis zu diesen Dörfern vorzudringen. Dadurch wurden die deutschen liegenden Stellungen unbehaltbar. Bei der Zurücknahme der Truppen aus den in der Front zugehaltenen Linien mußten auch vorgeschobene Batterien gesprengt und dem Feinde überlassen werden. Die Franzosen drängten scharf nach, doch wurde durch das Eingreifen unserer Reserve der feindliche Stoß nördlich von Pison bei Baudesson und dem hartumkämpften Chavignon aufgefangen. Weitere Fortschritte blieben dem Gegner verweigert.  
Die gleichzeitig auf der Hochfläche beiderseits des höchsten La Ruchere (südlich von Alaine) angelegten Angriffe mehrerer französischer Divisionen scheiterten trotz wiederholtem Ansturm unter den schwersten Verlusten.

Wendts Schritt nach mehrstündigem Dummfeuer der Feind zwischen Ovale und Allet zum Angriff. Zweimal stürzten dort seine Truppen tiefgegliedert vor; im Abwehrfeuer und

stellenweise im erbitterten Kampfe brach an dieser Front der Stoß der Franzosen völlig zusammen.

In örtlichen Kämpfen setzte sich die Schlacht bis tief in die Nacht fort. Sie ist bisher nicht wieder aufgelebt. Unsere Truppen haben sich bedenklich geschlagen.  
Auf dem östlichen Maasufer spielten sich tagsüber südwestlich von Beaumont Grabenkämpfe ab.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen dem Rigaischen Meerbusen und der Duna nahmen wir in den Nächten bis zum 22. Oktober ohne Störung durch den Feind unsere in breiter Front vor die Hauptstellung weit vorgeschobene Sicherungstruppen zurück, die in erfolgreichen Gefechten den Feind den Einbruch in unsere Hauptstellung seit Anfang September verwehrt hatten.

#### Mazedonische Front.

Lebhafte Artillerietätigkeit nur westlich des Odrinasees und dem Wardar bis Doiran, wo Vorstöße der Engländer abgewiesen wurden.

#### Italienische Front:

Die Gefechtsintensität in Tirol, Kärnten und am Isonzo ist merklich aufgehört. Deutsche Artillerie hat in den Feuerkämpfen eingegriffen. Deutsche und österreichisch-ungarische Infanterie hat heute morgen bei Flißsch, Tolmein und am Nordteil der Hochfläche von Bainizza die vorderen italienischen Linien genommen.  
Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 24. Okt., abends. (W.B. Amtlich.)

In Flandern harter Feuerkampf, am Chemin-dos-Dames nur geringe feindliche Artillerietätigkeit. Die Franzosen haben ihren Angriff nicht fortgesetzt.

Im Osten nichts von Bedeutung.

An der italienischen Front nimmt die gemeinsame Angriffsoffensive den beabsichtigten Verlauf. Bis her sind einige tausend Gefangene gemeldet.

#### Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 24. Okt. (W.B.) Amtlich wird bekanntbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz: Im Bereiche unserer Truppen nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz: Bei Flißsch, bei Tolmein und im Nordteil der Hochfläche von Bainizza Heiliggeistbrach österreichisch-ungarische und deutsche Infanterie nach mächtiger Artillerievorbereitung in die italienische Stellung ein.

Abenien: Südwestlich von Berat und beiderseits des Deboli-Flusses kämpften unsere Sicherungen mit Erfolg.

#### Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 23. Okt. (W.B.) Amtlicher Tagesbericht. Dialefront: Ein am 21. Oktober mit drei Bataillonen unternommener feindlicher Angriff scheiterte in unserem Gegenstoß. Von der übrigen Front sind keine wesentlichen Ereignisse zu melden.

#### Die amtlichen Berichte der Gegner.

Französischer Bericht vom 23. Oktober: Nachmittags: Heute morgen 5.15 Uhr gingen unsere Truppen nach einer Artillerievorbereitung, die vier Tage dauerte, zum Angriff gegen mächtige deutsche Kräfte in der Gegend von Allemont und Malmanson über. Auf der ganzen Angriffsfront rückten wir beträchtlich vor und machten zahlreiche Gefangene. Nordwestlich von Reims ziemlich lebhaftes Artilleriekämpfen. Zwei im Laufe der Nacht gegen unsere kleinen Posten westlich von Vermercourt und östlich von Reuville gerichtete Handgranaten hatten keinerlei Ergebnisse. In den Argonnen gestattete uns ein Einfall in die deutschen Gräben des Gehölzes von Cheppy dem Feind Verluste zuzufügen und Gefangene einzufangen. Auf dem rechten Maasufer nahm der Artilleriekampf gegen Ende der Nacht in der Gegend nördlich des Punktes 34 an Heftigkeit merklich zu. — Abends: Südlich der Aisne entwickelte sich der von uns heute früh unternommene Angriff unter äußerst glänzenden Bedingungen. Trotz Regen und Nebel griffen unsere Truppen mit bewundernswürdiger Stoßkraft die starken Anlagen des Feindes an, die von den besten, von einer zahlreichen Artillerie unterstützten deutschen Truppen verteidigt wurden. Im ersten Anlauf nahmen unsere Soldaten die gesammelten Linien der Steinbrüche Franz und Vohery. Kurz darauf fiel im Zentrum das Fort Malmanson in unsere Hände. Weiter vorstehend rieben unsere Truppen nach erbittertem Kampfe mit unüberwindlicher Stoßkraft den Feind aus den durch unsere schweren Granaten aufgewühlten Steinbrüchen von Mont Barasse zurück. Die Dörfer Allemont und Baudesson blieben in unserer Hand, während rechts unsere Soldaten ihre Linien auf die Paray-Höhen beherrschenden Höhen vorzogen. Im Zentrum endlich überwand unsere Truppen die frischen Reserven des Gegners und bemächtigte sich kämpfend des Dorfes Chavignon. Auf diesem Punkte hat unser Vordringen eine Tiefe von 3,5 Kilometer erreicht. Die vom Feind an diesem Kampftage erlittenen Verluste sind beträchtlich und können zu denen hinzugefügt werden, die ihm durch unsere Artillerievorbereitung berührt wurden. Die Zahl der bis jetzt gezählten Gefangenen übersteigt 7500. Bei dem gewaltigen erbeuteten Kriegsmaterial zählten wir 25 schwere Feldgeschütze. Trotz des sehr ungünstigen Wetters erfüllten die Flieger in der schönsten Weise die ihnen obliegenden Aufgaben, indem sie 20 Meiler über den feindlichen Linien flogen.

Englischer Bericht vom 23. Oktober: Außer einem feindlichen Angriff, der im heutigen Morgenbericht erwähnt wurde, unternahm der Feind gestern zwei weitere Gegenangriffe. In einem Falle versuchten feindliche Truppen entlang der Linie Westwoobere-Boelcapelleweg vorzudringen, wurden aber, als sie etwa 200 Yards von den neuen Stellungen entfernt waren, von unserer Infanterie mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer empfangen und unter Verlusten abge schlagen. Während sich die Überlebenden zurückziehen versuchten, wurden sie von unserem Artilleriebeschuß gefolgt und hatten abermals schwere Verluste. Der zweite Angriff wurde unmittelbar nördlich von der Eisenbahn Opre-Staden in beträchtlicher Stärke unternommen. Auch hier stießen die feindlichen Truppen auf Gewehr- und Maschinengewehrfeuer und wurden zurückgetrieben. Am frühen Morgen wurde ein anderer feindlicher Angriff gegen die Stellungen am Houthouster Walde und nördlich von Veldhoef vollständig zurückgeschlagen, wobei Gefangene in unserer Hand blieben. Ein weniger starker Versuch gegen eines der von uns genommenen und besetzten Gebiete, der gestern südlich von Boelcapelle stattfand, blieb gleichfalls ohne Erfolg. Während des Tages war die Artillerie auf beiden Seiten der Front trotz des ungünstigen Wetters tätig.

Russischer Bericht vom 23. Oktober: Nordfront: In der Richtung auf Riga eichten unsere Abteilungen bei den

besetzten Stützpunkten und bei Minsk und Smolensk vor, besetzten verlassen vorgeschobene feindliche Linien und nahmen nach Kampf die Gebiete im Norden des Ostpreussischen Grenzlandes ein. Wir entdeckten bei Kuebasi feindliche Schiffe. Vermutlich zwei Minenschiffe, drei Kreuzer und Torpedobooten. Am 21. Oktober besetzten Torpedoboot die Küste beim Dorf Ustul, 8 Meilen nördlich von Weder. Versuche des Gegners, bei der Meierei Ustul, 12 Meilen nördlich von Weder, Truppen zu landen, wurden von unseren Küstenschutz zurückgewiesen.

Italienischer Bericht vom 23. Oktober: Unsere Stellungen im Kampfgebiet wurden gestern um 1 Uhr am Monte Piano und am Rifurina-See von deutsch-österreichischen Abteilungen stark angegriffen. Nach hartem Kampfe wurde der Gegner mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Ein einzelner Grabenabschnitt blieb eine zeitlang in seinen Händen, aber heute morgen bei Tagesanbruch wurde er von Sturmtruppen wieder genommen. Auf der übrigen Front blieb die örtliche Kampfintensität allgemein lebhaft. Am Ende des Cordeole-Tales und am Eingang des Rabolante-Tales wurden feindliche Abteilungen zurückgetrieben. An verschiedenen Abschnitten der Front in den jüdischen Alpen blieb der Artilleriekampf tagsüber mit Stärke an. Die Artilleriekämpfe begünstigten die Fliegeraktivität. Zwei feindliche Flugzeuge wurden von einem unserer Flieger abgeschossen. Einiges von ihnen, ein deutsches Flugzeug, stürzte bei Garzago innerhalb unserer Linien ab, das andere nördlich von Bolanfa vor unseren Stellungen.

#### Der westliche Kriegsschauplatz.

Amsterdam, 24. Okt. (Z.N.) Die Entente wird an der Westfront das System der zeitweisen Offensiven fortsetzen; darauf lassen alle Maßnahmen Englands schließen. Eine Winterruhe ist auch auf den anderen Fronten ausgeschlossen, wenn Transporte möglich sind, was die Hauptbedingung geworden ist. Bei der Regierung in Frankreich ist die Hoffnung auf Amerika im Schwanken, seit Roosevelts in London erklärte, daß der Krieg mit amerikanischer Hilfe noch 3-4 Jahre dauern könne. Wie Italien, so hofft auch Frankreich auf größere Lebensmittelfuhr von Amerika, die infolge ungenügenden Transportraumes unmöglich ist.

#### Der Krieg zur See.

Berlin, 23. Okt. (W.B. Amtlich.) An der englischen Westküste und in der Nordsee wurden durch eines unserer Unterseebootkommandanten Kapitänleutnant zur See Georg neuerdings sechs Dampfer und ein Segler mit rund 26 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Darunter befanden sich der englische Dampfer „Richard de Carinago“ (4000 t) sowie vier bewaffnete englische Dampfer, deren Namen nicht festgestellt werden konnten. Der versenkte Segler hatte Koks geladen.  
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Haag, 24. Okt. Ein britischer Torpedosjager ist durch einen Zusammenstoß gesunken. Zwei Offiziere und 21 Mann sind gerettet. Der bewaffnete britische Handelsschiff „Drama“ wurde torpediert und sank am 12. Oktober. Es kam niemand um.

Stockholm, 23. Okt. Die englische Besichtigung der deutschen Kreuzer hält bei der Versenkung des Rettungsbootes absichtlich beschossen, eine Besichtigung, die gestern noch in dem deutschfeindlichen Teil der schwedischen Presse Ausdrücke wie „Seeräuberei“ und ähnliche Beschimpfungen auslöste, wird durch die Aussagen des Steuermanns des Bismarck, der in Bergen von einem Berichterstatter des Stockholms Tachab angefragt wurde, glänzend widerlegt. Die Aussage hat um so mehr Gewicht, als der Steuermann auf die Frage, ob er ein Deutschenfreund sei, erklärte, man solle bedenken, welche Gefährdung ein Mann gegen Deutschland haben könnte, dessen Schiff und Kameraden soeben untergegangen seien. Dieser einwandfreie Zeuge sagt ausdrücklich, daß die Deutschen gegen kein einziges Rettungsboot ihre Geschütze gerichtet haben. Die Besetzung eines norwegischen Kapitäns, daß sein Rettungsboot versenkt worden sei, berichtet der schwedische Zeuge dahin, daß ihm derselbe Kapitän den Vorfall so geschildert habe, daß das Rettungsboot, verdetzt gegen sich für die deutschen Kreuzer, habe hinter seinem eigenen Schiffe gelegen und habe dadurch einen Fallschirm erhalten. Widerlegt wird ferner, daß die Deutschen absichtlich auf die Schiffsbemannung geschossen hätten. Sie konzentrierten vielmehr sichtlich ihr Feuer auf die Kesselräume. Als zein zu Wasser geflossene Rettungsboote den Kampfplatz verlassen, blieben sie von den Deutschen, die sich wegen der Nähe der englischen Flottenbasse sehr beeilen mußten, unbehelligt. Der Besichtigung war deshalb so weit auseinandergezogen gefahren — was bei der Versenkung die Lebensführung auf ein Schiff unmöglich machte —, weil sich ein englisches Rettungsboot, als U-Bootgefahr gemeldet wurde, drückte und dadurch die Kette anseleanderriff.

Stockholm, 23. Okt. Unter den Aussagen der Geretteten von dem versenkten Rettungsboot verdient Beachtung, daß die Rettungsboote zwei englischen Kriegsschiffen begegneten, die auf die Hilfe nur rote Laternen zeigten und die Schiffsbewachen ruhig weiter treiben ließen.

Kopenhagen, 24. Okt. (W.B.) Das dänische Ministerium des Äußeren teilt mit: Zwei dänische Dampfer sind am 21. Oktober durch Anlaufen auf Almer gesunken, die Dampfer „Gynderborg“ und „Beine“, von Dänemark nach England mit Ballast, ebenso der Dampfer „Anglodone“, auf der Reise von England nach Dänemark mit Kohlen. Mit Ausnahme eines Heizers von der „Anglodone“ wurden beide Besatzungen in Verhaftung gelandet.

#### Der Luftkrieg.

Amsterdam, 24. Okt. (Z.N.) Von Diaz-Büro meldet aus London: Daily Express-pernimmt, daß die Zeppelin ihre Kure verloren, als sie genötigt waren, in sehr großer Höhe zu fliegen, nämlich 18 000-20 000 Fuß, um Fliegerangriffen auszuweichen. Die Orientierung aus solcher Höhe ist unmöglich, besonders wenn mit großer Schnelligkeit geflogen werde. Darum müssen mit großer Langsamkeit fahren, um ihren Hock, Ziele zu suchen und Bomben abzuwerfen, ausführen zu können. So seien einige von den Luftschiffen, die den letzten Angriff auf England ausgeführt hätten, 2 Stunden lang mit gestoppten Motoren geflogen. Die Folge sei gewesen, daß diese abflüchten, selbst das Ziel in der großen Höhe gestoren. Darnach wäre es unmöglich gewesen, die Maschinen wieder in Gang zu bringen, ohne sich über zu geben.

Genf, 24. Okt. (Z.N.) Progreß teilt mit, 9 49 sei leider nicht unbeschädigt, wie amtlich gemeldet worden ist. Wesentlich das Geschiffe sei intakt, dagegen andere Teile zerstört. Eine Benutzung des Luftschiffes sei danach ausgeschlossen.

Die „Handelsblatt“ meldet: Der Sep-  
tember eine Gondel mit 18 Mann verlor  
am Bodensee, ist in der Schweiz  
Die vier Insassen wurden dort ertrunken (?)

### Die innerpolitische Lage.

24. Okt. Zur innerpolitischen Lage schreibt  
die „Post“: Wenn man die sensationellen Meldungen  
in den Blättern über den angeblichen Verlauf der  
nationalen Besprechungen im Reichs-  
tag man unwillkürlich den Eindruck, als ob  
die Vorgänge in den interfraktionellen Be-  
sprechungen die genaueste Unterrichtung und können nur  
wahrheitsgemäß warnen, den sensationellen Meldungen  
zu glauben zu können. Die Besprechungen bezug-  
nehmigen sich zur Stunde zu Veröffentlichungen  
wieviel kann aber schon heute festgestellt werden,  
der vier Parteien des Nationalliberalen, des  
Fortschrittler und der Sozialdemokraten voll-  
ständige Tätigkeit über alle schwebenden Fragen  
feststehend kann heute schon gelten, daß dem  
Gesuch des Staatssekretärs der Marine,  
aller Voraussicht nach keine Folge ge-  
hen wird.

Was die Stellung des Kanzlers angeht, so  
scheint die Entscheidung ausschließlich beim Kaiser und aus-  
schließlich von ihm abhängen zu können alle darüber in die Öffentlichkeit ge-  
brachten Meldungen lediglich auf Vermutungen beruhen.  
Wird werden die nächsten Tage die allgemein als  
erwartete Klärung bringen. — Inzwischen wird  
daß mehrere Mitglieder der Reichstagsmehr-  
heit eine längere Unterredung mit dem Chef des  
Kabinetts hatten.

24. Okt. Auch die gestrigen Besprechungen des  
Kabinetts sind günstig verlaufen, wenn-  
gleich ein Abschluß noch nicht gesprochen werden  
kann, aber anzunehmen, daß nun ein ganz anderes  
Gesichtsbild der Verhandlungen kommen wird. Im übrigen  
über die allgemeine Aufmerksamkeit der deut-  
schen Presse zu. Es ist natürlich nicht gleich-  
gültig, daß von Mühlmann begonnene Verhandlungen  
abgebrochen, falls Herr von Mühlmann, daß Reichs-  
minister würde. Man hofft hier sehr, daß Mühlmann  
eigenen Wunsch entsprechend Staatssekretär des  
Kabinetts wird. Er hat verhältnismäßig rasch das  
Kabinetts verlassen.

24. Okt. Die „Deutsche Zeitung“ schreibt:  
Die zentralen Anhaltspunkte zu der Annahme  
daß Dr. Michaelis als Reichskanzler  
bleiben wird. Die Kanzlerfrage hat damit  
ihre Lösung bereits gefunden.

### Die elsass-lothringische Frage.

24. Okt. Graf Michael Karolvi aus  
sozialdemokratischen „Republika“ über seine  
Verhandlungen mit Staatssekretär v. Mühlmann.  
Er habe Mühlmann mitgeteilt, daß er sich in einer  
Interpellation mit der Rede Mühlmanns be-  
zogen. In erster Reihe habe er angeregt, ob es  
nicht sei, die elsass-lothringische Frage  
aufzulösen, daß man aus Elsaß-Lothringen oder einem  
Teil derselben zwischen Deutschland und Frankreich  
auszuschneiden möge diese Frage nicht so schroff be-  
handelt werden. Staatssekretär Mühlmann  
antwortete, er sei so etwas könne man garnicht  
überlegen. Das deutsche Volk würde nie einwilligen. Er  
bemerkte, daß seinerzeit Deutschland der Romanen  
ähnlichen Antrag mit Rücksicht auf Italien  
abgelehnt habe. Das sei eine allbekannte Tatsache, über  
welche die Blätter zuerst berichtet hätten, und worüber  
Mühlmann vor Ausbruch des Krieges mit Italien in  
Verhandlung gewesen. Auch Mühlmann habe zugegeben, daß die Mo-  
tivation territoriale Zugeständnisse für seine Reu-  
macht habe. Die hierauf erteilte Antwort Mühl-  
manns, Graf Karolvi nicht für schicklich, mitzuteilen,  
allgemein bekannt, daß er damals der Erledigung  
der Frage ferngestanden habe. Graf Karolvi hat sich  
mit Staatssekretär Mühlmann gegenüber als ein Geg-  
ner der Schaffung Mitteleuropas erklärt, da nur die  
Ausgestaltung einer europäischen Union den überleben-  
sicheren sichern werde, während Mitteluropa nur den  
neuen Kriegen in sich birge. Auch die Staaten  
ohne Ausnahme nicht bestehen.

24. Okt. „Manchester Guardian“ hatte zu  
der Behauptung, Deutschland habe Frankreich Elsaß-  
Lothringen angeboten, hinzugefügt, er wisse, daß dies  
durch Bülows an Briand auf Schweizer Boden er-  
folglos verhandelt worden. „Corriere della Sera“ das  
in, daß Briand weder in der Schweiz gewesen noch  
verhandelt habe. Bismarck habe eine hoch-  
neutralere Persönlichkeit bei Briand vorgeschlagen.  
Habe sich Frankreich mit seinen Verbündeten, da-  
rauf Italien, ausgesprochen, sei jedoch zur Ablehnung  
übergegangen.

### Die U-Bootsverfolgung.

24. Okt. Die „Post“ schreibt:  
Die deutsche Flotte ist stets damit, daß mit der We-  
stflotte Deutschlands auch eine Abnahme der deut-  
schen U-Boote parallel laufen würde. Dem-  
gegenüber trat im September mit der Versenkung von  
Kommen erstmalig eine Senkung unter das Ge-  
wöhnliche ein. Leicht ersichtlich ist es, daß die U-Boote  
nur selten wagten sich einzelne Schiffe über das  
Ärmelkanal. In den neutralen Häfen sammeln sich  
an, die Geleitzüge verlaufen eine unendliche  
Reihe von U-Booten von den U-Booten ab-  
zuhalten. In Australien müßten Lagerstätten für Getreide  
werden, weil die dortige Jahresernte nicht abrans-  
portiert werden kann. Dabei weist im „Mittel“ auf die  
Möglichkeit hin, daß die Statistik der letzten Wochen eine  
Verschärfung der den U-Booten gelungenen An-  
griffe. In keinem Augenblicke des Krieges besaßen  
wir so viele, so gewaltige und so vollkommene  
wie jetzt zu Winteranfang und wie sie bein-

der im Frühjahr 1915 haben würden. Nach der „Stampa“  
erreichte die Zahl der nach Stellen bestimmten Kohlen-  
schiffe, die von U-Booten versenkt wurden, in der ersten  
Oktoberhälfte einen Rekord: Von 14 in dieser Zeit für  
Genau fälligen Dampfern (lesen nur drei ein. So bedeutet  
also eine geringere deutsche U-Bootbeute für die Entente nicht  
weniger als eine Gefährdung ihrer Versorgungswege.

### Alle Viertelstunde ein Güterzug!

Um den Vorrat ein Bild davon geben zu können, was  
unser Unterseebootskrieg für die Lebensfähigkeit unserer Geg-  
ner bedeutet, sei eine statistische Darstellung der „Kriegs-  
wochenchau“ erwähnt. Danach ist der seit Februar d. Js.  
versenkte Raum an Schiffstonnage etwa das gleiche, als  
wenn seit Februar d. Js. unausgesetzt Tag und Nacht  
hindurch bis auf den heutigen Tag in jeder Viertelstunde  
ein Güterzug mit 30-40 Wagen verloren gegangen wäre.  
Dieser Verlust hält noch jetzt in fast der gleichen Stärke an,  
so daß vorstehendes Vergleichsbildspiel vorderhand weiter gül-  
tig bleibt. Man kann sich danach einen ungefähren Be-  
griff machen, wie schnell es hinter englischen Störmen bei  
dem Gedanken an die nächste Zukunft werden muß. Und  
Englands mehr als vergrößerte Anstrengungen, durch Er-  
oberung der skandinavischen Küste unsere dortige U-Bootsbasis un-  
schädlich zu machen, erscheinen hiernach im richtigen  
Lichte. Sie sind der Eroberung, nach dem der Ertrinkende  
greift, ohne ihn indes erreichen zu können.

### Kohlenversorgung und Eisenbahnverkehr.

Berlin, 24. Okt. (W.B.) Die verstärkte Haushalts-  
kommission des Abgeordnetenhauses begann gestern die Be-  
handlung der Frage der Kohlenversorgung. Der  
Minister für Handel und Gewerbe führte dazu u. a. aus:  
Wenn die Produktion trotzdem nicht ganz ausreiche, sei dies  
dem infolge der Anforderungen der Kriegsindustrie erheb-  
lich gesteigerten Bedarf zuzuschreiben. Eine nennenswerte  
Steigerung der Förderung sei unter den gegebenen Ver-  
hältnissen kaum zu erwarten, da die verhängenden Mo-  
mente auch in Zukunft in Wirksamkeit bleiben würden.  
Der Minister der öffentlichen Arbeiten bemerkte u. a.,  
es würde alles versucht, um der Abfuhrschwierigkeiten, die  
namentlich in den Großstädten besondere Gefahren für den  
Eisenbahnverkehr mit sich bringen könnten, Herr zu wer-  
den. Immerhin bleibe die Lage ernst, da es nicht möglich  
gewesen sei, im Sommer große Vorräte anzuhäufen. Aus  
diesem Grunde sei es erforderlich, den unbedingt not-  
wendigen Verkehr glatt und sicher zu bewältigen. Um dies  
zu ermöglichen, sei eine Einschränkung des Personenver-  
kehrs nicht zu vermeiden gewesen. Von den verschiedenen  
Maßnahmen, die zur Einschränkung des Personenverkehrs  
in Frage gekommen wären, habe man sich nach eingehender  
Prüfung zu der Vereinerung der Fahrpreise für Schnell-  
und Eilzüge entschlossen. Andere zweckmäßige Mittel hän-  
den nicht zur Verfügung. Ob die Maßnahme genügen werde,  
lasse sich zur Zeit noch nicht übersehen. Genüge sei nicht,  
so würde man zu weiteren Maßnahmen schreiten. Als  
eine solche käme die Einführung von Erlaubnisheinen für  
einzelne besonders belastete Strecken in Frage. Fiskalische  
Gesichtspunkte seien bei allen diesen Maßnahmen völlig  
außer Betracht geblieben. In späteren Zeiten würde man  
allerdings den außerordentlich gesteigerten Ausgaben der  
Eisenbahn wohl durch Erhöhung der Tarife Rechnung tra-  
gen müssen. Diese Mehrausgaben, die gegenüber dem letz-  
ten Friedenshaushalt 1100 Millionen betragen, seien zum  
großen Teil durch Aufwendungen für das Personal not-  
wendig geworden. Hierauf nahm der Reichskommissar für  
die Kohlenverteilung das Wort. Er sagte u. a.: Der Vor-  
anschlag, wie er für jeden Monat jetzt aufgestellt wird, re-  
chnet auf der Haben-Seite mit der zur Verfügung stehenden  
Produktion, auf der Soll-Seite steht der Produktion der  
Bedarf gegenüber. Dabei ergibt sich ein bedeutender Fehl-  
betrag. Zur Zeit ist die Kohlennot eine Transportmittelnot.  
Durch die Transportschwierigkeiten wird der Fehlbetrag  
noch ganz erheblich vergrößert. Ingesamt ist der Fehlbetrag  
so groß, daß er sich ohne empfindliche Beeinträchtigung  
der Verbraucher nicht beseitigen läßt. Das Bestreben des  
Reichskohlenkommissars ist darauf gerichtet, möglichst starke  
aber ertägliche Einschränkungen planmäßig eintreten zu  
lassen, damit die Gefahr, daß er in schlimmen Notlagen  
nicht ausbrechen kann, tunlichst verringert wird. Es ist  
trotz Wagenmangels genug Kohle da, um das Durchhalten  
auch auf diesem Gebiete zu sichern. Aber wir müssen mit  
Kohlen, wie mit so vielem anderen sparen, und uns ge-  
gebenenfalls auch einmal mit einem vorübergehenden emp-  
findlichen Mangel abfinden. Wenn diese ohne unange-  
brachten Optimismus aber auch ohne unbedingten Pessi-  
mismus allgemein klar erkannt wird, darf man das Ver-  
trauen hegen, daß in dem kommenden Winter auch hin-  
sichtlich der Kohle für das notwendigste gesorgt werden kann.

### Der Friedensvorschlag des Sowjet.

Die neuen Friedensbedingungen des russischen Arbeiter-  
und Soldatenrats haben in England einen Ent-  
setzungssturm erregt. Die russische Vereinigung, so  
sagt ein Londoner Blatt, vertritt nur die Zeitlinge und  
Verdränger in Rußland. Sie sprechen über Frieden, während  
der Feind das Land besetzt und gegen die Hauptstadt vor-  
rückt. Eine längere Prüfung der Friedensbedingungen des  
Sowjets beweise ihre verräterischen Absichten. Es seien  
keine russischen Bedingungen, sondern es seien Bedingungen,  
die in Berlin oder Frankfurt a. M. entworfen worden  
seien. Ein anderes Londoner Organ äußert sich dagegen  
auffallenweise sympathisch über die Bedingungen des  
Arbeiter- und Soldatenrats, glaubt aber, daß die Zentral-  
mächte noch weit davon entfernt sind, ihm zuzustimmen. In-  
dessen, so meint das Blatt, sind solche freimütigen Anbeu-  
erungen über die Kriegsziele nützlich. Die Sache der Ver-  
bündeten leide unter dem Dunkel ihrer Kriegsziele. Hier-  
durch sei es möglich, daß bei den Neutralen und dem  
feindlichen Ausland hierüber irrige Darstellungen sich ver-  
breiten könnten.

Wien, 24. Okt. Der Friedensvorschlag des Sowjet  
wird hier als annehmbarer Grundlage für einen Verständni-  
gsfrieden bezeichnet, wenn auch die Einzelheiten nicht  
alle der Kritik standhalten. Die Volksabstimmung über  
die Zugehörigkeit von Elsaß-Lothringen und Südtirol, wie  
sie der Sowjet fordert, setzt doch mindestens das gleiche für  
Irland und Ägypten voraus. Warum spricht der Sowjet  
nicht davon? Aber man soll einen so gut gemeinten Vor-

schlag nicht nach seinen Mängeln, sondern nach seinen Vor-  
zügen beurteilen und das geschieht hier durchaus. Man ist  
überzeugt, daß, wenn man es nur mit Unterhändlern von  
solcher Gesinnung zu tun hätte, der Frieden sehr bald bald  
zustande käme.

24. Okt. Italienische Pressetelegramme aus  
Petersburg stellen die dortige Lage als sehr be-  
denklich hin. Nach dem „Corriere della Sera“ treten  
die Bolschewiki ernstlich und energisch für einen Frieden  
ein, ohne daß die Regierung ihre Forderungen  
geändert habe. Nach dem „Secolo“ unterhalten die Bol-  
schewiki mit Zustimmung der Arbeiter- und Soldatenräte  
in ganz Rußland eine lebhafteste Agitation unter den Ar-  
beitern und Soldaten in Petersburg und Moskau, gegen  
die Regierung, um neue Straßenkämpfe herbeizuführen und  
den Frieden zu erzwingen.

Genf, 24. Okt. Die Depeschen der Petersburger Tele-  
graphen-Agentur über die Friedensbedingungen des Sowjet  
werden in der französischen Presse bis jetzt nicht veröffentlicht.

Basel, 24. Okt. Nach Telegrammen aus Stockholm  
befahl die russische Regierung unter dem 19. Oktober die  
Evakuierung aller russischen Hafenstädte an  
der Ostsee und den baltischen Provinzen.

Stockholm, 24. Okt. Die russischen Blätter, die sich  
allgemein über ihre mangelhafte Unterrichtung über die  
Vorgänge in der Regierung beklagen, sind gegenseitig be-  
scheiden und planlose Angriffe gegen die Regierung richten,  
ergehen sich in sehr erbitterten Betrachtungen über die wirt-  
schaftlichen und militärischen Aussichten Rußlands. Ke-  
renskij habe den Auflösungsprozess in der Armee  
nach seiner Rückkehr aus dem Hauptquartier als sehr  
stark geschildert. Die Zahl der Fahnenflüchtigen wachse  
wegen des Herannahens des Winterfeldzuges. Das Ver-  
hältnis zwischen den Soldaten und Offizieren werde immer  
schlechter. Unter den Truppen ließen allerlei Redensarten  
um, daß man so oder so mit dem Krieg Schluss machen müsse.

Stockholm, 24. Okt. Laut „Hinterlandstija“ Jewel-  
ja“ bezeichnete der Arbeiter- und Soldatenrat in Helsinki  
den Tagesbefehl Kerenkij an die Flotte als gegen  
die revolutionären Matrosen gerichtete Beleidigung und for-  
derte den allrussischen Arbeiter- und Soldatenrat auf, Ke-  
renskij aus der provisorischen Regierung zu entfernen. Der  
Kronstädter Arbeiter- und Soldatenrat beschloß, gegen  
Kerenkij eine Verurteilung einzubringen wegen der  
Behauptung, daß die Festung Kronstadt sich durch Schuld der  
Besatzung in schlechtem Zustand befinde.

Petersburg, 24. Okt. (W.B.) Meldung der Pe-  
tersburger Telegraphen-Agentur. Der Petersburger Ar-  
beiter- und Soldatenrat hat die Schaffung eines besonderen  
revolutionären Generalstabs zur Verteidigung der  
Hauptstadt beschlossen.

Kopenhagen, 24. Okt. Einer Meldung aus Pe-  
tersburg zufolge wird aus Moskau gedrahtet, daß das  
Hauptquartier am letzten Samstag von dem nach To-  
boltsk entsandten Regierungskommissar ein Telegramm er-  
hielt, wonach die Jarenfamilie auch in ihrem neuen  
Wohnort nicht im Frieden leben könne. Eine große  
Menschenmenge umlagere Tag und Nacht das Kloster,  
das die Jarenfamilie beherberge, und singe Ariadne ein  
Liedchen. Es sei dringend notwendig, daß die Jarenfamilie  
nach einem neuen, entlegenen Ort übergeführt werde, zu-  
mal da auch die Soldaten, die den Jaren bewachten, un-  
zuverlässig seien.

### Italien.

Rotterdam, 24. Okt. „Daily Telegraph“ wird aus  
Rom gedrahtet, daß die Lage noch immer ungeklärt sei; man  
hät den Rücktritt des Ministeriums für unvermeid-  
lich; es heißt, daß die Kammer am Donnerstag ihre Ver-  
einbarung darüber äußern wird; nahezu alle Parteien haben sich  
gegen das Kabinett erklärt. Man hält nach wie vor ein  
Kabinett Orlando-Sonnino-Ritti für wahrscheinlich, weil  
Ritti unter dem starken Beifall der Wehrheit in der Kam-  
mer Orlando's innere Verwaltung genehmigt habe, ohne Son-  
nino's äußere Verwaltung anzugehen.

### Russische Mitteilungen.

Konstantinopel, 24. Okt. (W.B.) Meldung des L. und  
K. Korrespondenzbureaus. Von informierter Seite verlautet,  
Kaiser Wilhelm habe beim Abschiede von Konstantinopel  
den Sultan eingeladen, ihn in Berlin zu besuchen, was  
auch dem deutschen Volke große Freude bereiten würde.

Amsterdam, 24. Okt. (T.N.) Der Niederländische  
Gouverneur meldet: Der Sekretär des englischen Handelsamts  
teilt mit, daß, falls das Publikum nicht von selbst die Eisen-  
bahnen einschränke, die Regierung neue Verkehrsbeschrän-  
kungen vornehmen müsse, da 550 Lokomotiven für  
Kriegszwecke nach Frankreich geschickt worden seien.

### Cagesnachrichten.

Trippstadt (Rheinpfalz), 24. Okt. Der Polizeiwach-  
meister Hoffmann erschoss in wälscher Geistesverwirrung  
den Bijwachmeister Reinhard, der ihn am Selbstmord  
hindern wollte, tötete dann seine Frau durch einen Revolver-  
schuß und verblieb schließlich Selbstmord.

Berlin, 24. Okt. In Berlin betreibt seit einiger Zeit  
eine Einbrecherbande mittels Kraftwagens den Butter-  
diebstahl im Großen. Die Diebstahlsfahrten mit dem  
Auto vor den auszuraubenden Wägen, zwei Mann springen  
hinaus, zertrümmern die Ladenschleife, werfen die Butter-  
fässer in den Wagen und jagen mit der Beute davon. Der  
Wagenführer läßt dabei den Motor so stark laufen, daß  
sein Geräusch das der fliehenden Scherben überdünnt. Daß  
man es mit äußerst wertvollen Dieben zu tun hat, geht  
daraus hervor, daß sie bei einem Einbruch in Friedenau  
auf einen Beamten schossen und diesen verletzten, und auch in  
Charlottenburg durch Revolverbeschüsse ihre Verfolger in Schach  
hielten. In Friedenau gelang es wohl, einen der Dieben  
auf frischer Tat festzunehmen. Das Auto selbst aber entkam.

Berlin, 24. Okt. In ihrer in Reuthen gelegenen  
Wohnung wurde die Zeitungsträgerin Stäber, deren Mann  
als Unteroffizier im Felde steht, mit ihren fünf Kindern  
tot aufgefunden. Es liegt Gasvergiftung vor, die auf einen  
undichten Gasflaß zurückzuführen ist.



**Nov. 2. Lt. Ein furchtbares Unwetter ist über Mexiko niedergegangen, wobei Hunderte von Tausenden ins Meer gestürzt und die Waren in den Speichern zerstört wurden. Bisher wurden 11 Tote gezählt. Die Eisenbahn nach Catania und Palermo ist unterbrochen.**

### Lokales und Provinzielles.

**Verzögerung von Schweinen von über 20 Kg.** Auf Grund der Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsministeriums vom 2. Oktober d. J. darf seit dem 15. Oktober die Veräußerung von Schweinen mit einem Lebendgewicht von über 25 Kilogramm, auch wenn es sich nicht um Schlachtschweine handelt, im Regierungsbezirk Wiesbaden nur noch an die Preisfestschließung des Viehhandelsverbandes erfolgen. Im Falle der anderweitigen Veräußerung machen sich sowohl der Veräußerer als der Erwerber strafbar. Ausnahmen zur Veräußerung an einen anderen Erwerber als den Viehhandelsverband können nur für hochwertige wirkliche Zuchtschweine und für Fatterschweine an Selbstverfänger zugelassen werden und bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Landrats — in Stadtkreisen des Magistrats — desjenigen Kreises, in welchem sich die Schweine, deren Veräußerung beabsichtigt ist, befinden. Fatterschweine zur Weiterzucht an Selbstverfänger dürfen nicht über den gesetzlichen Höchstpreis für Schlachtschweine veräußert werden.

**Umtlicher Wäscheinkauf.** Die Knappheit an Wäschestoffen veranlaßt die Reichsbedarfsstelle, zur Deckung des dringenden Bedarfs der bürgerlichen Bevölkerung die Bett-, Haus- und Tischwäsche, die in Gastwirtschafts- und ähnlichen Betrieben, sowie Wäschereivertriebsgeschäften beschlagnahmt ist, aufzukaufen. Eine zwangsweise Enteignung der beschlagnahmten Bestände ist vorläufig nicht in Aussicht genommen. Weil die in den Betrieben lagernde Wäsche aber für die Zwecke der Volkswirtschaft dringend notwendig ist, sollen diese Güter an Bett-, Haus- und Tischwäsche im freihändigen Auktionsverkauf zu angemessenen Preisen der Allgemeinheit nutzbar gemacht werden. Angebote sind zu richten: An den amtlichen Einläufer für Wäsche, Herrn Wolfgang Müller, Berlin NW. 7, unter den Linden 4/41, von dem auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

**Für Obstzäuner.** Es ist jetzt, vor dem Eintritt von Nachtfröhen, notwendig, die Obstbäume mit Flechtgürteln zum Fangen des Frostspanners zu versehen. Dies hat in 1 Meter Höhe von der Erdoberfläche zu geschehen. Besonders ist darauf zu achten, daß das Unterlagepapier imprägniert ist und fest um den Stamm geschnürt wird, dessen Außenseite unter der Anlagestelle glatt zu reiben ist. Der Reim muß flechtig gehalten und deshalb öfters nachgesehen werden.

**Lohnerhöhung für Eisenbahnarbeiter.** Minister von Breitenbach hat den sämtlichen Eisenbahnarbeitern der preussisch-bessischen Staatsbahnen in Anbetracht der fortgesetzten Teuerung aller Lebensmittel eine abermalige Lohnerhöhung von etwa 10 Prozent bewilligt. Die Erhöhungen werden vom 1. August an nachgezahlt.

**Ueber die Regelung des Schulbesuchs in der gewerblichen Fortbildungsschule hat die Schulbehörde für den Reg.-Bez. Wiesbaden verfügt:** Wir mußten die Erfahrung machen, daß in den Schulen die Schulbesuchsanfälle sich mehren, über die den Lehrern oder Lehrern Anträge auf Befreiung nicht zugehen oder Mittelungen über den Verbleib der Schüler seitens der Arbeitgeber nicht einlaufen, trotzdem die Schulen den Arbeitsverhältnissen der Kriegszeit durch Einschränkung der Unterrichtszeit und Gewährung von Urlaub vollkommene Rechnung tragen. Die Lockerung der Schulpflicht liegt vielfach auch daran, daß die vorgeschriebenen Mahnungen nach jeder ohne Beurteilung eingetretener Schulverhinderung nicht regelmäßig zur Durchführung gelangen. Um Ordnung und Disziplin in den Schulen zu wahren und die Kontrolle über den Schulbesuch wirksam zur Durchführung zu bringen, ordnen wir hiermit allgemein folgendes an: Jeder Lehrer hat nach Schluß der Unterrichtsstunde für jeden Schüler, der ohne Beurteilung an diesem Tage gefehlt hat, unter Benutzung des von uns vorgeschriebenen Vordruckes eine Mahnkarte an den Arbeitgeber auszufertigen und diese Mahnarten sofort dem Schulleiter zur weiteren Veranlassung zu übergeben. Der Schulleiter hat diese Mahnarten mit seiner Unterschrift versehen dem Arbeitgeber zu übermitteln. Ferner ist uns das unpünktliche Erscheinen der Schüler zum Unterricht allgemein aufgefallen. Weiter und Lehrer werden angewiesen, diesem Unfug mit den zu Gebote stehenden Mitteln zu steuern.

**Adresse des Absenders nicht vergessen.** Die aus dem Felde als unbestimmbar zurückkommenden Päckchen sendungen können den Absendern vielfach nicht zurückgegeben werden, weil diese sich auf der Rückseite der Sendungen entweder gar nicht bezeichnet haben, oder die vorhandenen Angaben ungenau und unvollständig sind und auch aus dem Inhalt der Sendungen Näheres über den Absender nicht hervorgeht. Der Inhalt derartiger Päckchen muß entweder veräußert oder, wenn er wertlos ist, vernichtet werden. Bedauerlicherweise verfallen täglich zahlreiche Sendungen diesem Schicksal. Zur Verhütung solcher Verluste ist es durchaus erforderlich, daß die Absender sich in jedem Falle in der Aufschrift genau, deutlich und vollständig mit Namen, Wohnort (nötigenfalls auch Postort), Straße und Nummer als Absender bezeichnen und für den Fall, daß die äußere Aufschrift verloren gehen sollte, auch dem Inhalt einen Zettel mit ihrer genauen Adresse beifügen. Auch empfiehlt es sich, die Angaben auf der Außenseite der Sendungen stets mit Tinte niederzuschreiben, weil die mit Tintenstift oder Bleistift hergestellten Schriftzeichen sich während der Beförderung leicht verwischen und unleserlich werden.

**Salger, 25. Okt.** Bizehntmeister Curt Bogerts wurde zum Leutnant d. R. befördert.

**Camberg, 24. Okt.** „Schwein mußte man haben“ bei der Verlosung der Waldschweine am letzten Montag und Dienstag und „Schweineglück“ — wer künne's nicht brauchen — hatte wohl mancher durch Fortunats Güte; gar manche gab's allerdings auch mit langen Geschießern, denen nur ein Schweinchen mit einem Gewicht von 80—100 Pf. ausgelost wurde — zumal bei der Dienstags-Verlosung — während als Durchschnittsgewicht 130 Pfund und sogar Höchstgewichte bis zu 180 Pfund lebend erreicht wurden. Der Ueberrahmepreis für die Schweine stellte sich auf 1,40 Mk. bis 1,80 Mk. für das Pfund Lebendgewicht je nach Schwere und 15 Mk. Verwahrungskosten für auswärtige Genossen. Die Schweine sind bekanntlich durch Vermittlung der Stadt im hiesigen Stadtwald und nachher auch auf der Stoppelweide in einer größeren Zahl — etwa 160 Stück — von Privatwäldern im Sinne der Gemeinschaft zur Hauszucht in den vorgeschriebenen 3 Monaten gehalten worden. Bei den meisten ist allerdings die Mast nicht derart fortgeschritten, daß die sofortige Abschachtung lohnend wäre; die meisten Schweine werden vielmehr als Hauschweine noch eine

geraume Zeit ihren Lebensabend verbringen müssen und das hantieren des fetten Specks.

**Wiesbaden, 25. Okt.** Bei dem am Sonntag nachmittag 4.56 Uhr aus Mannheim hier eintreffenden Schnellzug ist ein Fahrgast ausgeklippt. Das ist die Folge des neu eingeführten Schnellzugsaufschlages und ist wohl ein bemerkenswertes Zeichen dafür, daß die Maßregel auch ihre Schattenseiten hat. Lohnt es sich, wegen eines einzigen Fahrgastes einen Schnellzug von Mannheim nach Wiesbaden abzufertigen? — So muß man mit Recht fragen.

**Wiesbaden, 25. Okt.** Ein im Stadtteil Waldstraße wohnender Metzger hat nachts eine Geheimtötung vorgenommen. Bei der in aller Frühe ausgeführten Hausdurchsuchung wurde das im Zimmer geschlachtete Schwein im Bett liegend vorgefunden. Außerdem sind die Eingeweide und zwei Rinderköpfe vorgefunden worden. Das Fleisch wurde beschlagnahmt. Der Metzger selbst ist nach dem Polizeibericht schon lange im Verdacht der Geheimtötung.

### Zeitgemäße Betrachtungen.

Ob der Sturm die Wolken jagt — in des Herbstes rauhem Walten, — vorwärts geht es unerbittlich, — zielbewußt wird durchgehalten! — Vorwärts soll die Lösung sein, — wolle auch des Sommers Kränze, — in den Winter geht's hinein — und durch ihn zum neuen Lenze!

Darum, die ihr deutsch euch nennt, — drauß und drinn in fähnem Wagen, — daß euch auf der Seele brennt — heiß der Wunsch, den Feind zu schlagen, — Vorwärts soll die Lösung sein, — holt aus zu neuen Schlägen, — da des Krieges Flammenschein — uns umloht auf allen Wegen!

Großes wurde schon vollbracht, — deutsches Volk, von denen Streikern, — eine Welt voll Liebermache — fahen wir im Westen scheitern, — Während jener Ansturm brach, — glüh'n uns neue Siegeszeichen, — geht's im Osten Schlag auf Schlag — vorwärts, siegreich, sondergleichen!

Heer und Flotte treu vereint, — fürzten sich mit wuchtigen Hieben — jähem Ansturm auf den Feind, — den von Desele sie vertrieben, — Und das große Heimatheer — gab dem Sieg die rechte Weisheit, — stärkend unsre trügliche Wehr — durch die neue Kriegsangelei!

Nicht durch sanfte Klänge läßt — zur Vernunft der Feind sich bringen, — deutsches Volk, bleib stark und fest — und du wirst den Sieg erringen, — Schlage wie mit Keulen drein, — auf die Horde gieriger Raben, — Vorwärts soll die Lösung sein, — denn sie wollen es so haben!

Deutsches Volk, bleib treu und stark, — wie du immer es gehalten, — treffen will man dich ins Mark, — will dich schwächen, will dich spalten, — Gib die rechte Antwort drauf — durch die Taten deiner Streiter, — fasse deines Schwertes Knauf — festen Griffs und schlage weiter!

Vorwärts geht es unerbittlich, — zielbewußt wird durchgehalten, — ob der Sturm die Wolken jagt — in des Winters rauhem Walten, — Vorwärts, soll die Lösung sein, — darum keine Worte weiter, — bis des Friedens Sonnenschein — dir erstrahlen wird! — Ernst Heiter.

### Letzte Nachrichten.

**Wien, 25. Okt.** Die Operationen am oberen Isonzo nehmen einen günstigen Verlauf. Vielfach sind die ersten feindlichen Linien genommen und es wurden bisher an 6000 Gefangene eingebracht.

**Amsterdam, 25. Okt. (Z.N.)** Harald William meldet aus Petersburg, daß man über die deutschen Operationen vollkommen im Unklaren sei und daß die weitere Entwicklung der feindlichen Operationen verschieden beurteilt werde. Unter der Beobachtung der Rüstungsbüro herrscht große Erregung wegen einer möglichen Landung. Brusslow ist optimistisch, der Kommandant der Schwarzen-See-Flotte, Admiral Romanow, urteilt pessimistisch.

**Berlin, 25. Okt. (Z.N.)** Nach der Neuen Freien Presse vom 21. Oktober abends ergibt die diesjährige russische Ernte an Brotgetreide einen Minderertrag von 100 Millionen Pud, an Hafer von 200 Millionen Pud. Dieser Ausfall macht ein volles Sechstel der normalen Erträge aus und gehalten die für 1917 überaus schlechte Erntelage Rußlands nahezu hoffnungslos.

**Zürich, 25. Okt.** Nach Londoner Meldungen haben in Großbritannien neue Friedensversammlungen stattgefunden. Nachrichten liegen aus Wales, Edinburgh, Glasgow und Manchester vor. In Glasgow wurden Polizei und bewaffnete Macht gegen die Friedensdemonstranten aufgeboten werden.

Für den Textteil verantwortlich: Karl Sattler.

## Anzeigen für auswärtige Zeitungen

ohne irgend welche Ausnahme werden von uns jederzeit entgegengenommen und gegen Berechnung der Originalzeilenpreise und Rabattsätze prompt befördert. Jedwede Nebenweisen für etwaigen Einwurf oder Verweigerung der Manuskripte für mehrere Setzungen, für Behebungs- u. Geldübermittlungs-Borzo usw. bleiben außer Anrechnung. Gestützt auf langjährige Erfahrungen in diesem Zweig unseres Geschäftes ist es uns möglich, den verehrl. Inserenten mit sachgemäher Beratung herr. Inserat-Entwurf und Auswahl der geeigneten Zeitungen an Hand zu gehen. Auch übernehmen wir die Anfertigung von Inseratentwürfen und Klischees und sind zur Aufstellung von Kostenvoranschlägen gerne bereit.

Bortommendentalis bitten wir, sich unserer Vermittlung geneigtest bedienen zu wollen und empfehlen uns

**Verlag der Zeitung f. d. Dilltal,**  
Abt. Annoncen-Expedition,  
Dillenburg.

## Grundstücksverpachtung

Montag, den 29. Oktober, nachm. 6 Uhr auf Zimmer 7 des Bürgermeistersamts (Eingang schiebne durch die Stadt von Bene erbaute Grundstücke auf mehrere Jahre verpachtet.

Die für kleinere Gärten vorgesehene Grundstücke gelangen anfangs Frühjahr zur Verpachtung.  
Dillenburg, den 24. Oktober 1917.  
Der Mayor

## Th. Ferber, Siegen

Cölnnerstraße 6  
Lieferung landwirtschaftl. Maschinen aller Art.  
Telefon Nr. 1264.

## Piano - Flügel - Harmonium

Stimmungen und Reparaturen  
in wirklich bester Ausführung bei billiger Berechnung.  
**Finke, Klaviermacher, Gießenerstraße 10.**  
früher langjähriger Techniker und Konstruktions-Firma Rudolph-Gieseler.  
Ortsanwesend am 1. November. Bestellungen und Geschäftsstelle dieses B.attes.

## Mutterkalb,

3 Wochen alt, verkauft  
**C. W. Weiß, Salzer.**

## Zuchtschafe

15 prima  
sehen zum Verkauf bei  
**Carl Weber, Bieden.**

## Möbel

Einige, noch gut erhaltene  
sowie Herd zu kaufen  
gesucht.  
**Emilie Schäfer,**  
Raib. 14.

**Stiftendreschmaschine**  
für Handbetrieb, ein Benzolmotor 3-6 Ps. sucht zu kaufen **G. Maderbach,**  
Daaden.

## DAMEN

für ein großes Unternehmen  
gesucht. Schriftl. Angebote  
sind zu richten an Paul  
**Scholz, Wicken, Kreuzpl. 5.**

## Tranring

verloren  
in Halger von der Hätten-  
straße zum Bahnh. W. Weber-  
bringer erhält gute Be-  
lohnung. Herd. Heinz  
**Sager, Hattenstraße.**

## 2 junge Ziegen

sehen zu verkaufen  
**H. T. Schmidt,**  
in Dillenburg.

## Grenadier Emil Martin

Grenadier-Regt. Nr. 89, 12. Komp.  
Wir werden dem so früh von uns Geheilten  
freudig ein ehrendes Andenken bewahren.

Ranzenbach, Frankreich und Rußland,  
den 25. Oktober 1917.

Seine Kameraden:

- Reinh. Hartmann
- Wilh. Reeh
- Carl Reeh
- Rich. Gräß
- Rob. Thomas
- Paul Reeh
- Rich. Gail
- Willi Horsch
- Oskar Arhelger.